



Vom Viehhandel
Eberhard Kögel aus Stetten hat ein Büchlein über den jüdischen Viehhandel in Esslingen und Umgebung geschrieben.
Seite II

Fellbach & Rems-Murr-Kreis



Gesundes Wackeln
Von der wunderbaren Welt des Wackelns schwärmen Übungsleiter in den Fitnessclubs Balance und Activity.
Seite III

Donnerstag, 11. Januar 2007

Deutsch-Türke will nur eine Türkin heiraten

Trotz friedlichen Miteinanders zwischen alteingesessenen und islamisch geprägten Fellbachern: Kulturen bleiben sich fremd

Fellbach. In Fellbach wird gepflegt, was in vielen anderen Städten als problematisch gilt: ein freundschaftlicher und friedlicher Umgang zwischen alteingesessenen und islamischen Einwohnern. Dennoch ist manchem Fellbacher die muslimische Mentalität fremd – und umgekehrt.

Von Michaela Hesse

Kemal Namdar schwabelt genauso gut, wie er türkisch spricht: „Ich bin ein echter Fellbacher“, bekennt der 21-Jährige, der seit seinem fünften Lebensjahr in Fellbach wohnt. Ein Leben in der Türkei kann sich der Student gar nicht vorstellen: „Meine Mutter kommt aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Ankara. Ich war in diesem Sommer dort, und ich fühlte mich überhaupt nicht wohl.“ Mit seinem Ohring, seiner politischen Gesinnung und der Unkenntnis in islamischen Glaubensfragen eckte Kemal überall an: „War ich froh, als ich wieder daheim in Fellbach war!“ Yasmin Kacar bezeichnet sich als Deutsche mit türkischem Blut und kennt das Heimatland ihrer Eltern gar nicht, auch spricht sie nur ein paar Brocken Türkisch: „Ich bin in Fellbach geboren, und nur hier will ich leben“, sagt das 19-jährige Mädchen.

Auch wenn das Gros der alteingesessenen Fellbacher vergleichsweise offen und tolerant ist, befremdet so manchen gelegentlich das Verhalten von Muslimen. Wer aus islamischen Ländern kommt, ist von einer traditionellen Erziehung und von Werten geprägt, die den Traditionen der übrigen Fellbacher Bevölkerung bisweilen fremd sind. So ist den Alteingesessenen beispielsweise das Frauenbild des Islam fremd und unverständlich.

Yasmin Kacars Bruder ist zwei Jahre jünger als sie, dennoch steht er in der Familienhierarchie über der Schwester, und sie muss ihm gehorchen. Auch obliegt dem Mädchen die Hausarbeit, während sich ihr Bruder in



Ein Land – zwei Welten: Ausländische Mitbürger bleiben in Deutschland oft für sich, weil ihnen die hiesige Kultur fremd ist.

Foto: dpa-Archiv

der Disco vergnügt oder mit Freunden trifft. Es kommt für Yasmin Kacar und ihre Familie nur ein Türke als potenzieller Ehemann in Frage. Auch für Kemal Namdar ist es klar, dass er später einmal eine Türkin heiraten wird – seine derzeitige Freundin ist allerdings eine waschechte Fellbacherin: „Die deutschen Mädchen sind Stresserinnen, zu

eigenwillig und zu selbstbewusst“, sagt Kemal Namdar.

Muslimische Jugendliche leben in doppelten Welten – in der Welt ihrer islamischen Familien und in der hiesigen Welt, geprägt von Schule, Ausbildung und Freunden. „Die Jugendlichen müssen sich mit beiden Kulturen auseinandersetzen und ihre eigenen

Werte finden“, so der Jugendhausleiter Matthias Schmitt. Und: „Wir können nicht erwarten, dass die islamische Kultur an der deutschen Grenze abgegeben wird, das ist unrealistisch. Die muslimischen Familien haben eine eigene kulturelle Identität, von der sie stark geprägt sind und die sie ihr Leben lang begleitet.“

Was man nicht kennen lernt, bleibt einem fremd: „Wir versuchen, vor allem Frauen zu ermutigen, die deutsche Sprache zu lernen. Den Frauen muss bewusst werden, wie isoliert sie sind, wenn sie des Deutschen nicht mächtig sind und deshalb nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“, sagt Marianne Berhalter. Im Frauen-Sprach-Café beispielsweise treffen sich regelmäßig mindestens 30 Frauen aus bis zu 20 unterschiedlichen Herkunftsländern. Marianne Berhalter: „Hier können die Frauen im Gespräch ihre Deutschkenntnisse pflegen und vertiefen. Des Weiteren können neue Kontakte geknüpft werden und dadurch soziale Netzwerke außerhalb der Familie und des eigenen Kulturkreises entstehen. Die Besucherinnen sprechen bei diesem offenen Treff auch heikle Themen an, wie das Kopftuch, das Rollenverständnis in der eigenen Familie oder auch Erziehungsfragen und -probleme.“

HINTERGRUND

Integration ist harte Arbeit

Fellbach hat einen Ausländeranteil von knapp 20 Prozent. Demnach leben derzeit rund 8200 Personen mit ausländischem Pass aus 114 Herkunftsländern in Fellbach. Die größte Migrantengruppe stellen die Italiener mit 2266 Personen, gefolgt von 1177 Personen aus Serbien und Montenegro. 932 Menschen sind türkischer Abstammung, und 762 Bürger haben einen griechischen Hintergrund. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten

funktioniert in Fellbach ein friedliches Miteinander. „Gute Integration ist kein Zufall, sondern harte Arbeit“, sagt Marianne Berhalter, Leiterin der Stabsstelle Senioren und Integration. Der Lohn dieser Anstrengungen zeige sich deutlich: „Es lassen sich keine Tendenzen einer Gettoisierung oder einer kulturellen Abschottung in Fellbach erkennen.“

Und diesen Verdienst können sich die Stadt, dank einer weitsichtigen kommunalen Integrationspolitik, sowie die engagierten Ausländerbeiräte und Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder der ausländischen Vereine gleichermaßen auf die Fah-

nen schreiben: „Wir gehen in Fellbach alle Integrationsfragen präventiv und offensiv an, damit es möglichst gar nicht erst zu Schwierigkeiten kommt“, sagt Marianne Berhalter.

Ein weiterer Grund, warum es in Fellbach zu keiner Parallelgesellschaft kam, liegt darin, dass das Verhältnis zwischen sozial schwachen und sozial starken Bewohnern im Gleichgewicht ist. Je verbreiteter Armut und Arbeitslosigkeit in einer Stadt sind, und je schlechter der soziale Mix ist, desto verzweifelter sind viele Menschen und desto bedrohter fühlen sie sich. Die Folge: Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit.

Fellbach auf der CMT vertreten

Fellbach/Stuttgart (g). Die Stadt Fellbach ist auf der CMT 2007, der internationalen Ausstellung für Caravan, Motor und Touristik, wieder vertreten. Die Messe findet vom 13. bis 21. Januar auf dem Stuttgarter Killesberg statt. Die größte touristische Publikumsmesse in Europa kann täglich von 10 bis 18 Uhr besucht werden.

Mit einem großen Erlebnis-Stand präsentieren sich Stuttgart und sein Umland in der Messehalle 4. Wie in den vergangenen Jahren ist auch Fellbach auf der CMT als Mitaussteller wieder vertreten und zwar auf dem Gemeinschaftsstand der Regio Stuttgart Marketing und Tourismus GmbH (Halle 4, Stand 328, direkt gegenüber der SWR 4-Bühne), teilte das Presseamt im Rathaus mit. Zusammen mit dem Tourismusverein Remstalroute und den Städten Waiblingen, Weinstadt, Winnenden und Schorndorf nutzt Fellbach dabei die Möglichkeit, sich und seine touristischen sowie kulturellen Angebote den Messebesuchern zu präsentieren und sich als „Stadt der Weine und Kongresse“ zu empfehlen. So werden beispielsweise das Kultur- und Kongresszentrum Neue Schwabenlandhalle sowie das Veranstaltungshaus Alte Kelter vorgestellt, und natürlich wird die Fellbacher Weinkultur in den Vordergrund gerückt. Als kleiner Vorgeschmack auf das herbstliche Weinerlebnis werden an allen Messetagen hochklassige Tropfen aus der „Guten Weinstube Württembergs“ zum Verkosten ausgetrennt. Am Sonntag, 14. Januar, sorgen außerdem einige „Fellbacher Weingeister“ des FCC für allerhand Schabernack auf dem Messestand.

Ein Familiennachmittag des Schwäbischen Albvereins

Stetten (ire). Der Schwäbische Albverein veranstaltet einen Familiennachmittag mit Jubilarehrungen. Am Samstag, 13. Januar, beginnt die Feier um 14.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Es gibt Kaffee und Kuchen, ein Unterhaltungsprogramm und später ein Vesper. Für die Kaffeetafel wird um Kuchenspenden gebeten, die im Gemeindehaus vormittags von 10.30 Uhr an oder nachmittags angenommen werden.

Mit Spaß beim Straßen-Eishockey ein gutes Werk getan

„Glatze gegen Locke“ am Neujahrstag ergab die Rekordsumme von 4700 Euro für die Spendenaktion 6666 unserer Zeitung



Eishockey-Benefizspiel der Glatzen und Locken ergab 4700 Euro für die Aktion 6666. Foto: red

Fellbach (bri). Ein Freundeskreis von jungen und jung gebliebenen Männern hat mit einem Eishockey-Benefizspiel am Neujahrstag die stolze Summe von 4700 Euro gesammelt. Das Geld kommt Fellbacher Mitbürgern zugute, die unverschuldet in Not geraten sind.

„Glatze gegen Locke“, das ist seit sechs Jahren jeweils am Neujahrsmittag der Höhepunkt der sportlichen Ereignisse in Fellbach. Auch in diesem Jahr diente der Spaß, den die Akteure und Zuschauer dabei hatten, einem guten Zweck. Gesammelt wurde – und zwar mit großem Erfolg – für die Aktion 6666 der Fellbacher Zeitung und damit für Mitbürger, die unverschuldet in Not geraten sind.

Am Dienstagabend trafen sich viele der rund 30 Aktiven an dem Straßeneishockey-Spektakel zur Scheckübergabe im Parkrestaurant, dessen Wirt Rolf Reichmann einen wesentlichen Teil der Spendensumme beigetragen hat. Der FZ-Redaktionsleiter Gerhard Brien konnte einen Scheck über 4700 Euro in Empfang nehmen, ein Rekordbetrag für „Glatze gegen Locke“, aber auch für die Aktion 6666, denn in diesem und im vergangenen

Jahr hat keine Einzelspende diese Höhe erreicht. Gerhard Brien zeigte sich überwältigt vom großartigen Erfolg des Benefizspiels, das von mehr als 400 Zuschauern verfolgt wurde (wir haben darüber berichtet) und mit einem hauchdünnen Sieg für die Locken endete. Allerdings hätten viele Zuschauer den beherzt aufspielenden Glatzen den Sieg gegönnt, schon allein wegen der frechen Fanpostkarte, die gegen eine Spende verteilt wurde: Sie zeigt ein Dutzend nackter Männer mit wenig Haaren; einziges Bekleidungsstück ist das Spielgerät, der Straßenbesen.

Die Spendenaktion 6666 unserer Zeitung wird demnächst abgeschlossen, nachdem ein Teilbetrag des Spendeneingangs bereits vor Weihnachten verteilt worden ist. Die Konten bei der Kreissparkasse Fellbach, Kontonummer 2 189 352, BLZ 602 500 10, und bei der Fellbacher Bank, Konto 807 010, BLZ 602 613 29, sind für Überweisungen weiterhin offen.

INFO: Wer sich über „Glatze gegen Locke“ informieren möchte, erhält alle Informationen auf der Internet-Seite www.glatze-locke.de. Dort sind auch viele Bilder über „Fellbach – ein Wintermärchen“ zu sehen.

Drogensucht bringt vierfache Mutter in den Frauenknast

Angeklagte sitzt bereits in Schwäbisch Gmünd: Richterin Dotzauer stellt neues Diebstahlverfahren wegen Geringfügigkeit ein

Waiblingen. Das Verfahren wegen Diebstahls zweier Packungen Haarfarbmittel hat Richterin Dotzauer eingestellt. Judith S. (Name geändert) ist bereits bestraft. Seit Sommer vergangenen Jahres sitzt sie wegen einschlägiger Delikte im Frauengefängnis in Schwäbisch Gmünd.

Von Eva Herschmann

Im Juni vergangenen Jahres hatte die 40-jährige drogenabhängige Frau im Schleckermarkt in der Fellbacher Schillerstraße zwei Packungen Haarfarbmittel für Strähnchen mit einem Gesamtwert von 18,58 Euro gestohlen. Seitdem sitzt sie im Frauengefängnis

in Schwäbisch Gmünd. Denn der Diebstahl in Fellbach ist nur eines von vielen Verfahren gegen Judith S., die seit vielen Jahren mit ihrer Sucht und ihrem Leben kämpft.

Nach Rücksprache mit dem Staatsanwalt stellte Richterin Dotzauer das Diebstahlverfahren wegen Geringfügigkeit ein. Für sie ist Judith S. eine alte Bekannte, doch allzu glücklich war Christa Dotzauer nicht über das Wiedersehen. „Ob das noch mal was wird mit ihnen?“, fragte die Vorsitzende Richterin mit traurigem Lächeln am Ende der Verhandlung vor dem Amtsgericht Waiblingen.

Judith S. hat eine typische Drogenkarriere hinter sich. Die vierfache Mutter – die noch minderjährigen Kinder leben in Pflegefamilien – ist seit vielen Jahren tabletten- und rauschgiftsüchtig. Bereits aus dem Jahr 1984,

da war Judith S. gerade 18 Jahre alt, stammt der erste Eintrag in ihrer Strafakte. Der Vorwurf lautete auf Diebstahl. Seitdem ist Judith S. einschlägig bekannt und stand häufig vor Gericht. Meist war es wegen Diebstahl, selten jedoch griff sie nach wirklich wertvollen Sachen. Doch über die Jahre häuften sich nicht nur die fehlgeschlagenen Therapieversuche, sondern auch die Anzeigen und Gerichtsverhandlungen.

Nach dem Diebstahl in Fellbach, wo sie zeitweise wohnte, wurde sie sofort festgenommen und inhaftiert. Am 13. Dezember 2006 verurteilte sie das Amtsgericht Freiburg zu einer fünfmonatigen Freiheitsstrafe ohne Bewährung – wegen Diebstahls. Daraufhin wurden zuvor ausgesprochene Bewährungs widerrufen, so dass Judith S. nun bis Oktober

2007 in Schwäbisch Gmünd ihre Strafe absitzen muss. Mehrere Therapieversuche in der Freiheit scheiterten, das Substitutionsprogramm mit Methadon, an dem sie teilnahm, ist zu Ende. Ihre körperliche Sucht sei inzwischen, auch bedingt durch die seit Monaten andauernde Haftstrafe, nicht mehr das Problem, erklärte ihre Rechtsanwältin: „Aber sie benötigt psychotherapeutische Behandlung, um ihr Leben in den Griff zu bekommen, und die bekommt sie in der Vollzugsanstalt nicht.“ Judith S. hat nie eine Ausbildung gemacht. Im Gefängnis arbeitet sie, und das tut ihr sichtlich gut. Doch nun wird sie erst einmal für einige Zeit ausfallen. Die 40-Jährige hat einen Nabelbruch und muss zur Operation ins Gefängnis-Krankenhaus auf den Hohen Asperg.